

Verbreitung

Das Haselhuhn besiedelt mit mehreren Unterarten weite Teile des eurasischen Kontinents (Europa & Asien), wobei die Taiga, der nordische Nadelwaldgürtel, das Hauptverbreitungsgebiet darstellt. Die in unseren Gegenden (Mitteleuropa) vorkommende Unterart besiedelt dabei nur ein vergleichbar kleines Gebiet, welches heute nicht mehr zusammenhängend ist. Die in Luxemburg vorkommenden Haselhühner gehören zu einer Population zu der Tiere aus Teilen Deutschlands, den belgischen und französischen Ardennen sowie des luxemburger Öslings zählen. Dort wo es geeignete Lebensräume vorfindet, kommt das Haselhuhn in Luxemburg, im stark bewaldeten mittleren Ösling vor. Man kann jedoch vermuten, dass das Haselhuhn zumindest vereinzelt auch im Gutland vorkommt oder noch kürzlich vorkam.



Verbreitungsschwerpunkte des Haselhuhns in Luxemburg



Vorkommen des Haselhuhns in der Großregion

Schutzmaßnahmen



Das nationale Artenschutzprogramm „Haselhuhn“ (Biver, G. & C. Felten, 2008: Artenschutzprogramm „Haselhuhn“ *Bonasa bonasia* in Luxemburg. LNVL & Ministère de l'Environnement) sowie auch das LEADER-Projekt „Lohhecken: Energie- und Biotopsender“ im Naturpark Obersauer zielen auf eine erneute Nutzung der Lohhecken. Konkret geht es bei diesen Projekten darum, alte Lohhecken kleinflächig wieder auf den Stock zu setzen (sprich abzuholzen) und somit den Lebensraum für das seltene Haselhuhn wieder herzustellen. Diese Maßnahmen werden vom Staat finanziell unterstützt. Die Rinde der Eichen könnte nach wie vor zum Gerben von besonders hochwertigem Leder verwendet werden, aus finanziellen Gründen ist dies jedoch sehr schwierig. Die Eichenstämme allerdings sind ein exzellentes Brennholz und stellen deshalb eine hochwertige nachwachsende - und somit CO₂ neutrale - Energiequelle dar. Mit den Lohhecken wird nicht nur ein besonderer Lebensraum, sondern auch ein Stück Kulturgeschichte Luxemburgs erhalten.



Brennholz und Eichenrinde warten auf den Abtransport



Der Lebensraum des Haselhuhns muss langfristig erhalten werden



Naturpark Öwersauer

15, route de Lultzhausen
L-9650 Esch-sur-Sûre
Tel.: 899331-1
Fax: 899520

www.naturpark-sure.lu



D'Louhedk, e Liewensraum fir d'Bëschhung



NATURSCHUTZ AM NATURPARK

Mei Aartevillfalt mat Arer Hëllef

Das Haselhuhn

Das Haselhuhn (auf luxemburgisch: Bëschhjung, auf Latein: *Tetrastes bonasia*) zählt, wie das in Luxemburg nicht heimische Auerhuhn und das bei uns ausgestorbene Birkhuhn, zu den sogenannten Raufußhühnern. Seine ausgeprägte, auf Grau-, Braun- und Rottönen basierende Tarnfärbung verrät bereits, dass es sich bei diesem scheuen Waldbewohner um einen Deckungsvogel handelt.

Mit einer Länge von ungefähr 35 cm ist es in etwa so groß wie eine Taube. Männchen und Weibchen sind in etwa gleich groß, im Gegensatz zum Weibchen weist das Männchen jedoch einen auffälligen schwarzen Kehlfleck auf weißem Grund auf. Die aufstellbare Federhaube ist beim Männchen ebenfalls größer.

Begegnungen mit dem Haselhuhn sind äußerst selten und passieren normalerweise eher zufällig. Die Vögel fliegen dann meist aus nächster Nähe mit lautem Flügelgeräusch auf. Hierbei wird dann auch die charakteristische schwarze Schwanzbinde sichtbar.



Haselhuhn Männchen



Junges weibliches Haselhuhn

L: Bëschhjung
D: Haselhuhn
F: Gëlinotte des bois
GB: Hazel grouse
Latein: *Tetrastes bonasia*
oder *Bonasia bonasia*



Lebensweise

Als Deckungsvogel ist das Verhalten des Haselhuhns ganz auf Feindvermeidung abgestimmt, d.h. es verhält sich so unauffällig wie möglich um dann plötzlich, bei zu groß werdender Gefahr, aufzufliegen. Um sich zu verstecken ist es auf strukturreiche Wälder in denen der Waldboden mit Gräsern, Kräutern und Sträuchern bewachsen ist, angewiesen. Man spricht von einem Wald mit gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht. Auch für die Bereitstellung der Nahrung sind solche naturnahen Wälder unverzichtbar.

Da das Nahrungsangebot im Wald sich mit den Jahreszeiten verändert, verändert sich natürlich auch die Nahrungsauswahl des Haselhuhns. Im Winter ernährt es sich hauptsächlich von den Knospen und Kätzchen von Hasel, Hainbuche, Birke und Erle. Im Frühjahr werden dann zunehmend junge Blätter sowie Blütenteile aufgenommen. Im Sommer verlagert sich die Nahrung auf Blätter und Samen von Kräutern und Gräsern. Gegen Ende des Sommers und im Herbst ernähren die Haselhühner sich dann hauptsächlich von Beeren. Hier spielen insbesondere Brombeeren, Heidelbeeren und Holunder eine große Rolle. In Abhängigkeit des Nahrungsangebotes hält sich das Haselhuhn dann auch im Winter hauptsächlich im niedrigen Geäst von Bäumen, den Rest des Jahres jedoch eher am Boden auf.

Haselhühner sind sehr sesshafte Vögel und vermeiden, so weit wie möglich, Ortsveränderungen. Sie leben monogam, das heißt sie bilden feste Paare die mindestens für eine Brutzeit zusammenbleiben und ein festes Revier beziehen. Die Paar- und somit auch die Revierbildung findet im Herbst statt. Als Bodenbrüter bauen Haselhuhn-Weibchen ihre Nester an gut geschützten Stellen, in Vertiefungen am Boden. Das Gelege besteht aus 8 bis 10 Eiern, aus denen nach 24 bis 25 Tagen die Küken schlüpfen. Die Küken sind sogenannte Nestflüchter, das heißt sie verlassen das Nest sobald sie trocken sind und können sich vom ersten Tag an selbst ernähren.



Strukturreicher Wald, idealer Lebensraum für das Haselhuhn



Beeren der Eberesche (*Sorbus aucuparia*)



Birkenkätzchen (*Betula pendula*)



Erhalt des Lebensraumes



Das Haselhuhn ist hervorragend an das Leben in naturnahen Wäldern angepasst. Naturnahe Wälder sind meist sehr strukturreich und verfügen über eine gut ausgebildete Strauch- und Krautschicht. Bei unseren heutigen Wäldern handelt es sich jedoch meist um Wirtschaftswälder mit Bäumen, die alle mehr oder weniger das gleiche Alter haben und eine dichte, lückenlose Kronendecke bilden. Infolge des Lichtmangels am Boden besitzen solche Wälder meist nur eine relativ schwach entwickelte Strauch- und Krautschicht.

Es gibt jedoch auch eine Form des Wirtschaftswaldes, die einen für das Haselhuhn geeigneten Lebensraum darstellt und zu einem der Hauptrückzugsgebiete für Haselhühner in Mitteleuropa geworden ist. Es handelt sich hierbei um den Eichenniederwald und als besondere Form davon, die „Lohhecke“ (luxemburgisch: Louheck).

Eine Lohhecke ist ein Eichenwald der alle 15-30 Jahre komplett, meist kleinflächig, abgeholzt („auf den Stock gesetzt“) wird. Ursprünglich wurde die Rinde der Eichen (Lohe) als Gerbstoff zur Lederherstellung, das Holz dagegen als Brennstoff genutzt. Aus den Stümpfen der abgeholzten Bäume treiben die Eichen anschließend wieder neu aus („Stockausschlag“) und der Wald wächst wiederum heran. Da der Wald sich also ständig neu entwickelt, wird die Kronendecke nicht so dicht und es kann ständig Licht bis an den Waldboden vordringen. Die Folge ist eine gut entwickelte Kraut- und Strauchschicht, der ideale Lebensraum des Haselhuhnes.

Da die Gerbstoffe zur Lederherstellung seit einiger Zeit jedoch auch chemisch hergestellt werden können, blieben viele Lohhecken in den letzten Jahrzehnten ungenutzt und wurden entweder in einen Eichenhochwald überführt oder in Fichtenwälder umgewandelt. Der Lebensraum des Haselhuhnes geht somit nach und nach verloren.



Gut entwickelte Kraut- und Strauchschicht, das Resultat der Niederwaldwirtschaft



Das „Louschlässen“, eine in Vergessenheit geratene Arbeit



Frisch auf den Stock gesetzte und geschälte Eichen